

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Jr. Cramer, Weilburg.**  
Druck und Verlag von **H. Cramer**  
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht  
80 Pfg., durch die Post 2,40 M. vierteljährlich ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 166. — 1918.

Weilburg, Freitag, den 19. Juli.

70. (78.) Jahrgang.

## Zu den neuen siegreichen Kämpfen bei Reims



bringen wir vorstehende Kartensizze, die einen guten Ueberblick von dem Kampfgebiete gibt.

## Amtlicher Teil

I. 3358. Weilburg, den 17. Juli 1918.  
Betrifft **Delstrüchte.**

Durch Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Delstrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 23. Juli 1917, Reichsgesetzblatt S. 136, Kreisblatt Nr. 175 1917 ist bestimmt worden, daß die Besitzer von Delstrüchten ihren Bestand am Beginn jedes Kalendervierteljahres und zwar bis zum 5. des ersten Vierteljahres-Monats zur Anmeldung zu bringen haben. Diese Anordnung ist im vorigen Jahr durch Bekanntmachung vom 27. August 1917 Kreisblatt Nr. 201 wiederholt veröffentlicht worden und auch in diesem Jahre sehe ich mich veranlaßt, hieran zu erinnern, weil bis jetzt noch keine einzige Anmeldung hier angekommen ist.

Es werden daher alle diejenigen, die Delstrüchte (Raps, Rüben, Mohn, Leinsamen, Dotter, Senf, Fedderich, Danksamen) angebaut und geerntet haben, aufgefordert, die am 5. d. Mts. fällig gewesene Anmeldung nunmehr sofort noch zu erstatten und an die Herren Bürgermeister abzugeben. Die Anmeldung hat das genaue Gewicht jeder einzelnen Delstrucht zu enthalten.

Die Herren Bürgermeister haben die Meldungen an Hand der Genossenschafts-Hebungskisten und der Druckergebnisse auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen, etwaige Schmächtigungen ungesäumten Meldung nochmals aufzufordern und die Meldungen alsdann gesammelt und mit Richtigkeitsbescheinigung versehen hierher einzusenden und zwar bestimmt bis zum Schlusse dieses Monats. Diejenigen, die die Meldung bis dahin nicht erstattet haben, trotzdem sie Delstrüchte angebaut haben und von denen anzunehmen ist, daß sie Lieferungsdelstrüchte im Besitz haben, sind in einem besonderen Begleitbericht namhaft zu machen. Diesen werden die Früchte nicht nur sofort enteignet werden, eventl. ohne Zahlung einer Entschädigung dafür, sondern sie werden auch dem Gericht zur Bestrafung überantwortet werden.

Auf die im § 10 der obengenannten Verordnung angedrohten erheblichen Strafen weise ich hin.

Der Königliche Landrat.

I. 3473. Weilburg, den 17. Juli 1918.  
Betrifft **Delstrüchte.**

Zur Steuerung der Delknappheit ist unter anderem auch die Sammlung und Verwendung des ölhaltigen Anstrahes von nicht unbedeutendem Werte. Insbesondere kommen hierbei der Fedderich und der Ackersenf in Betracht, welche bei dem Ausdreschen der jetzt einsehenden Getreideernte ausgesondert und gewonnen werden können.

Die Landwirtschaftliche Zentraldarlehnskasse zu Frankfurt a. M., Schillerstraße 26, übernimmt solches ölhaltige Anstrah in reinem Zustande zu dem gesetzlichen Höchstpreis und zwar von M. 62.— für 100 kg Fedderich und M. 74.— für 100 kg Ackersenf. Die Ablieferung kann direkt an das Raffinerie-Lagerhaus zu Camberg (Nassau) erfolgen, wobei auch die Bezahlung sofort vorgenommen wird.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, Vorstehendes in der Gemeinde mehrfach ortsüblich bekannt machen zu

lassen und die Landwirte zur Sammlung und Ablieferung dieses ölhaltigen Anstrahsamens anzuhalten.  
Der Königliche Landrat.

I. 3412. Weilburg, den 18. Juli 1918.  
Betrifft **Ausfahrbereitungen.**

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.  
Es wird wiederholt ersucht, darauf zu achten, daß Fahrräder mit Gummibereitungen nicht unbedeutend benutzt werden und daß gegebenenfalls die Ablieferung bezw. Zwangsmochnahmen der beschlagnahmten Bereifung veranlaßt wird. Auch sind die Radfahrer, die Ersatzbereifungen benutzen, darauf hinzuweisen, daß sie nunmehr zur Benutzung derselben eines besonderen Stempelaustrucks auf die Radfahrkarte bedürfen: „Bereitigt nur zur Benutzung gummiloser Fahrradbereifung.“ Der Vermerk ist seitens der Ortspolizeibehörde auf der Karte einzutragen.  
Der Königliche Landrat.

## Nichtamtlicher Teil

### Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 18. Juli 1918.  
(W. Z. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Lens und Villers-Bretonneux wurden heftige Angriffe des Feindes abgewiesen. Die tagsüber mäßige Geschützaktivität lebte am Abend auf und nahm während der Nacht zeitweilig südwestlich von Ypern und bei Wiederholung der feindlichen Angriffe westlich von Villers-Bretonneux größere Stärke an. Bei reger Erkundungstätigkeit machten wir mehrfach Gefangene.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Armee des Generalobersten von Boehn stand gestern tagsüber in schwerem Feuer. Durch neu herangeführte Divisionen verdrängt, setzte der Feind von neuem nach mehrstündiger Artillerievorbereitung zu großen einheitlichen Gegenangriffen gegen unsere ganze Front südlich der Marne an. Am Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe des Feindes zusammen. Aus kleinen Ortschaften südlich von Mareuil, in die der Feind vorübergehend eingedrungen, warf ihn unser Gegenstoß wieder hinaus. Auch auf dem Nordufer des Flusses versuchte der Feind vergeblich uns unsere Erfolge streitig zu machen.

Bei Erkundung eines Bergrückens von Bourcy nahmen wir seine Besatzung mit ihrem Regimentkommandeur und mehreren Geschützen gefangen.

Ostlich von Reims ist die Lage unverändert. Artilleriefeuer wechselt die Stärke. Nordwestlich von Massiges führte der Feind kleinere Angriffe, die in unserem Gegenstoß zusammenbrachen.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Jakob erlangte seinen 23. Luftsieg.

##### Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorf.

Wien, 17. Juli. Feldmarschall von Conrad, Oesterreichs bester Heerführer, ist durch ein ehrenvolles Handschreiben Kaiser Karls unter Verleihung des Grafenstandes in den Ruhestand versetzt worden. Die Pensionierung geschah auf Antrag Conrads.

##### Schlendrian im französischen Heere.

Der Deputierte Brouffe schreibt im „Journal“ vom 7. Juli 1918: Der Schlendrian herrscht in unserem Heere schon zu Friedenszeiten und kostete alljährlich Millionen, jetzt werden durch unnütze Ausgaben, Verschwendung und Mißbräuche Milliarden verschleudert. Der Schlendrian findet seine beste Stütze in der Günstlingswirtschaft, die auch in der Zivilverwaltung vorkommt.

Ich habe schon dem Parlament berichtet über die Tausende von unnützen Offizieren, die leer verkehrenden Urlaubszüge, die unnützlich eingezogenen Pferde, die Lazarette, wo jedes Bett 40 000 Francs kostet, die bestimmungswidrigen Entschädigungen, die Generale, deren einzige Tätigkeit in der Inspektion der Soldatentheater besteht, die zwecklosen Verschiebungen von Truppen und Material, die sinnlosen Verschwendungen — neuerdings aber habe ich noch andere höchst wunderbare Tatsachen erfahren.

So z. B. haben sich an der Front Genietruppen in Eisenbahnzügen einquartiert, die sie auf Monate stilllegen und im Winter mittels der Lokomotive heizen. Das Land aber leidet Not wegen Mangels an Lokomotiven, Waggons und Kohlen.

In Toul sind dem Platzkommandanten neun Offiziere beigegeben, die meist den größten Teil des Tages nicht

zu tun haben, wenn sie nicht fischen. Und das ist kein Einzelfall.

Warum nimmt die Zahl der Offiziere an der Front und in der Heimat dauernd zu, während die der Mannschaften ständig abnimmt? Warum stellt man immer wieder alte unbrauchbare Leute von 68 bis 70 Jahren an — doch nur, damit sie eine Beförderung oder einen Orden bekommen!

##### Die Russen in Frankreich.

„Pravda“ vom 5. Juli 1918 teilt mit: Die russischen Soldaten des in Frankreich befindlichen Expeditionskorps aus der Farenzeit wurden infolge ihrer Weigerung, an der Westfront zu kämpfen, in die Konzentrationslager gesteckt, wo man sie durch Hunger und sonstige Zwangsmittel zu einer Aenderung ihres Entschlusses zu bestimmen suchte. Da die angewandten Mittel nichts halfen, wurde das Lager mit Maschinengewehren und Artillerie besessen. Trotzdem beharrten viele bei ihrer Weigerung. Und diese wurden in der Folge nach Afrika verschickt, wo ein Teil ins Gefängnis wanderte und ein anderer Teil zu Zwangsarbeit verurteilt wurde.

##### Die Deutschenheute in den Vereinigten Staaten.

Die „Morning Post“ vom 2. Juli meldet aus Washington: In sämtlichen Bildungsanstalten der Vereinigten Staaten ist der Unterricht im Deutschen verboten, in manchen Staaten sogar der öffentliche Gebrauch der deutschen Sprache. In Nebraska ist ein Gesetz erlassen, daß den Geistlichen ohne besonderen Erlaubnischein den Gebrauch des Deutschen von der Kanzel untersagt(!). Viele deutsche Zeitungen haben ihr Erscheinen einstellen müssen, und die noch erscheinenden Blätter haben schwere Zeiten. Mit der Toleranz ist es vorbei. Der Sympathie für deutsche Kunst, Literatur, Sitten und Gebräuche ist tiefe Abneigung gegen alles Deutsche gefolgt. Man gibt dem Deutschen zu verstehen, wie sehr man ihn verabscheut und hebt stets hervor, daß Deutschland ein Paria unter den Nationen ist.

##### Soldaten oder Kohlen — ein englisches Dilemma.

Schlimme Aussichten für die Kohlenversorgung der Verbändmächte und Neutralen eröffnen folgende Ausführungen der „Daily News“ vom 4. Juli: Die am 3. Juli veröffentlichte Verfügung über die Rationierung von Kohle und Licht ist eine Folge der Einberufung von 75 000 erfahrenen Bergarbeitern, durch die eine Verminderung von ungefähr 2 1/2 Millionen Tonnen Kohle eintritt. Außerdem müssen die für Frankreich, Italien die Neutralen und die Kohlenstationen infolge der veränderten Kriegslage benötigten Kohlenmengen auf 12 1/2 Millionen Tonnen geschätzt werden, zusammen also 35 Millionen Tonnen. Das wichtigste Kohlenzentrum von Pas de Calais liegt unter deutschem Geschützfeuer, und die Förderung ist infolgedessen stark zurückgegangen. Außerdem müssen die die dortigen Zechen bedienenden Eisenbahnen auch die Schlachtfront versorgen.

##### Die neue französische Verteidigung.

Unser Angriff zwischen Marne und Argonnen kam dem Feinde nicht unvorbereitet. Einige Gefangenenausagen der letzten Tage ergaben, daß er den Angriff schon seit dem 11. Juli erwartet hatte, und sehr interessant ließ sich in der „Victoire“ eine militärische Betrachtung Gustave Herbes vom 2. Juli, in der er den nächsten deutschen Offensivstoß an der Front von Reims bis Verdun ansieht und die Umgehung des Reims-Verlandes durch einen Durchbruch der Champagnefront taktisch zu begründen sucht.

Durch seine letzten schweren Niederlagen klug geworden, hat der französische Oberbefehlshaber eine neue Art beweglicher Verteidigung gewählt. Während er seine vordersten Linien nur schwach besetzt behielt, um auch seine Kräfte sofort mit unserem Artillerieangriff planmäßig zurückzunehmen, wählte er die zweite Stellung zur Hauptverteidigungszone, vor die er seine weit nach hinten gestaffelte Artillerie einen Sperrfeuerkranz legen ließ. Daß ihm die planmäßige Zurückziehung seiner vordersten Grabentruppe keineswegs vollständig gelungen ist, beweist die schon am ersten Kampftage eingebrachte Zahl der Gefangenen. Es scheint endlich den Franzosen klar geworden zu sein, daß an eine siegreiche Abwehr unserer der artilleristischen Feuerwalze ungestüm nachfolgenden Infanterie beim Großkampf in den vordersten Stellungen nicht zu denken ist und nur eine mehrere Kilometer breite Vorfeldzone mit ihren Trichterstellungen und verdeckt eingebauten Maschinengewehrständen dem Ansturm unserer Truppen vielleicht anzuhalten imstande ist.

##### Eine Umzingelung von Reims?

In ihrem Leitartikel bringt die „Times“ eine Theorie, die viele Anhänger finde, wonach die deutsche Heeresleitung den Versuch mache, Reims zu umzingeln und die ausgedehnten bewaldeten Höhen, die als Reims-Verland bekannt seien, in ihre Macht zu bekommen. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Deutschen das Ziel verfolgen, mit ihrem Angriff auf Reims die Front für einen Aufmarsch des Paris zu vorbereiten.

# Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 19. Juli 1918.

**Bedingte Aufhebung der Selbstversorgung.** Die neue Reichsgetreideordnung enthält einige Bestimmungen, auf deren erste Folgen für die gesamte Volksernährung nicht eindringlich genug hingewiesen werden kann. Es soll davon abgesehen werden, daß in diesem Jahre auch noch Mais und Lupinen in den Kreis der von den Kriegsgesellschaften zu bewirtschaftenden Früchte einbezogen werden, daß die bisherige völlige Freilassung der als frisches Gemüse geernteten Erbsen, Bohnen und Bohnen wesentlich eingeschränkt und der Saatgutverkehr weiter eingeschränkt wird. Das sind Maßnahmen, die in derselben Richtung der bisherigen Bewirtschaftung liegen und die, so sehr sie auch dazu beitragen, das bisherige System zu festigen, doch keine besondere Kritik herauszufordern brauchen. Ganz anders sind dagegen diejenigen Bestimmungen zu veranschlagen, die auf eine unmittelbare Aufhebung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Landwirte abzielen und eine Ausschaltung des persönlichen Verantwortungsgefühls bedeuten. Das sind die §§ 65 und 66 der Reichsgetreideordnung, welche die Befugnis enthalten, den Erzeugern das Recht der Selbstversorgung zu entziehen und den Kommunalverbänden (R. V.) die Selbstwirtschaft zu nehmen. Wenn ein R. V. sich bewogen fühlen sollte, wie es in einer officiösen Erleuterung der Reichsgetreideordnung heißt, den Landwirt „vor der Versuchung zur Begehung strafbarer Handlungen zu bewahren“, so gibt ihm § 65 der RGO. das Recht, dem Erzeuger seine sämtlichen Früchte wegzunehmen, einschließlich der ihm als Selbstversorger zustehenden Mengen, und ihm letztere, wie der Städter auf seine Karte das Brot erhält, in wöchentlichen oder monatlichen Fristen zur Ernährung zurückzuliefern. Dem Landwirt bleibt dann nur noch übrig, für die Konsumenten mechanisch zu arbeiten, um dafür entlohnt und ernährt zu werden. Das Eigeninteresse an seinem Besitz und seiner Arbeit, die wesentlichste Triebfeder zur Steigerung der Produktion fällt damit fort, der Landwirt sinkt zum Deputanten des Staates herab, und die Folge muß notwendigerweise ein weiterer Rückgang in der Erzeugung von Nahrungsmitteln sein, wodurch der Städter dann wieder am härtesten zu leiden hat. Statt die Berufsfreudigkeit anzuregen und zu stärken, wird auch im vierten Kriegsjahre zur Verschlechterung der allgemeinen Volkstimmung durch unzweckmäßige und darum schädliche Bestimmungen beigetragen.

Von verschiedenen Seiten werden wir auf Vorfälle hingewiesen, die nach einem aufgesetzten Schwindel ausschauen. In voriger Woche erschien in Häusern der Stadt Weglar ein junger Mann, der sich zu Schirmreparaturen erbot, wie dies in Friedenszeiten ja öfters geschah. Da der Betreffende keinen üblen Eindruck machte und auch bereits Schirme in der Hand hatte, wurden ihm die Schirme überlassen, aber bis heute hat er sie nicht wieder zurückgebracht. Der Schirmschwindler soll auch in Weilburg aufgetreten sein. Wir warnen daher vor demselben.

H. Probbach, 18. Juli. Dem Kanonier Wilhelm Schäfer von hier wurde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

# Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 19. Juli 1918.

**Sparamer Wasserverbrauch.** Wir machen auf die Bekanntmachung des Magistrats betr. Einschränkung im Wasserverbrauch aufmerksam. Sparames Umgehen mit dem Wasser ist dringend erforderlich, wenn nicht weitere Beschränkungen erfolgen sollen.

# Vermischte Nachrichten

**Warburg, 17. Juli.** Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Frein Emilie von Schuybar-Milchling, hat im Alter von 95 Jahren das Zeitliche gesegnet.

**Widungen, 17. Juli.** Der Senior der deutschen Ärzte und älteste Einwohner unserer Stadt, Sanitätsrat Dr. Carl Köhlig sen. beging in Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag.

**Rassel, 16. Juli.** Aus dem Bahnhof Oberstadt fiel einem Schuhmann eine „Dame“ auf, die einen Handschuh verloren hatte. Wegen der auffallend kräftigen und tätowierten Hand nahm der Schuhmann die „Dame“ fest, die sich als ein aus dem Thüringischen entsprungener Engländer entpuppte.

**Alshausen, 16. Juli.** Oberleutnant Karl Weber von hier wurde zum Ritter des Militär-Mag.-Josef-Ordens ernannt. Der Offizier hatte in den Kämpfen in der Flandernschlacht die Führung einer wandernden Kampftruppe an sich gerissen, dadurch dem übermächtigen feindlichen Angriff halt geboten und der Durchführung des Gesamtwiderstandes wesentlich genügt.

**Regensburg, 16. Juli.** Die Zentral-Genossenschaft des Dr. Heim hat für die beschädigten und kranken Krieger ein Schloßgut bei Endorf angekauft im Werte von einigen 100 000 Mark und fernerhin der Stadt Regensburg 200 000 Mark zur Errichtung chirurgischer Anlagen übergeben, in der die Mitglieder des Christlichen Bauernvereins aus der Oberpfalz und Niederbayern sunentgeltlich behandelt werden sollen.

# Letzte Nachrichten.

**Gerüchte über neutrale Friedensschritte.** In der Schweizer Presse erscheinen römische Telegramme und Informationen von neutralen Diplomaten, die mit Bestimmtheit von einem Kollektivschritt der neutralen Regierungen bei den Kriegführenden anlässlich des fünften Jahrestages des Kriegsbeginns sprechen und von einer diesem Schritt parallel laufenden neuen Friedensbotschaft des Papstes an die Herrscher der Kriegführenden Länder.

**Ein Mörder Mirbachs hingerichtet.** Laut einer Genfer Drahtnachricht der „Tägl. Rundschau“ meldet die Neue Korrespondenz: Andrejew, einer der Mörder des Grafen Mirbach, ist hingerichtet worden. Der andere, Eslenkin, ist noch nicht verhaftet worden.

**Italien gegen Döfelleistungen.** Der „Secolo“ und der „Corriere“ wenden sich am Montag gegen die Anregung des Pariser „Matin“, Truppen von der italienischen Front für den bevorstehenden neuen Angriff des Feindes nach Frankreich abzugeben. Die Lage an der italienischen Front, wo man zu Sieg und zu Gnade kommen wolle, verlange für die nächsten Monate das Höchstangebot an Menschen und Artillerie. Dem Auffass des „Secolo“ ist zu entnehmen, daß sich an der französischen Front im ganzen etwa drei italienische Divisionen befinden.

**Die Cholera.** Die letzte in Kopenhagen eingetroffene Nummer des russischen Blattes „Retsch“ enthält die Mitteilung, daß in Petersburg am 8. Juli 450 und am 9. Juli 224 Cholerafälle vorgekommen sind. In Saratow ist eine schwere Choleraepidemie ausgebrochen.

**Vollständig nutzlos.** Die „Times“ ist der Ansicht, daß die Reden Hertlings vollständig nutzlos waren, da sie in allerhand Vorbehalte eingekleidet und derart seien, daß man sie verschieden auslegen könnte. Die konservative „Morning Post“ erklärt, der Friede könne nicht durch eine Verständigung erreicht werden, er müsse diktiert werden. Die britischen Völker würden zweifellos von jeder Regierung die Auserlegung einer Schadenersgütung und die Zurückhaltung der deutschen Kolonien verlangen.

**London, 18. Juli.** Das Reutersche Bureau meldet aus Paris: Der jüngste Sohn des früheren Präsidenten Roosevelt, Quentin, wurde im Luftkampf bei Chateau-Thierry getötet und stürzte in den deutschen Linien ab.

**Der deutsche Abendbericht.** Berlin, den 18. Juli, abends. (B. Z. S. Amtlich) Zwischen Aisne und Marne hat der Franzose mit starken Kräften und Panzerwagen angegriffen und etwas Gelände gewonnen. Unsere bereitstehenden Reserven haben in den Kampf eingegriffen.



# Verlustliste (Oberlahn-Kreis)

Hermann Schmidt, Steeden, gefallen.

# Öffentlicher Wetterdienst.

Dienstelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Vorausichtliche Witterung für Samstag, 20. Juli. Meist heiter, warm, nur geringe Gewitterneigung.

# Kirchliche Nachrichten.

## Evangelische Kirche.

Sonntag, den 21. Juli, vormittags 10 Uhr predigt Pfr. M ö h n. Lieder Nr. 27 und 245. Die Christenlehre fällt aus. Die Amtswoche hat Pfarrer M ö h n.

## Katholische Kirche.

Samstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht. Werktags hl. Messe um 8 Uhr.

## Gottesdienstordnung in Runkel:

8. Sonntag nach Trinitatis, den 21. Juli 1918. Runkel: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Meyer. Christenlehre für die weibl. Jugend. Steeden: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Schütz.

# Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Bis auf weiteres wird die Wasserleitung wie folgt abgestellt. Vormittags 9 bis 11 Uhr, nachm. 1 bis 5 Uhr und abends von 7 Uhr bis morgens 5 1/2 Uhr.

Es wird nochmals dringend ersucht mit dem Verbrauch des Wassers sparsamer umzugehen, andernfalls man mit weiteren Einschränkungen zu rechnen hat.

Runkel, den 17. Juli 1918.

Der Magistrat.

# Heiraten.

Anzahl Herren und Damen aller Berufe mit größerem Vermögen wünschen Heirat.

Heirats-Bureau Becker, Frankfurt a. M. Kronprinzenstraße 35 I.

Die zum Ankauf berechtigten Personen haben sich dem Soeben erschienen und bei A. Gramer in Weilburg zu haben:

# „Heitere Erzählungen“

Von Otto Wittgen. — Preis 60 Pfennige.

Schriftleiter Wilhelm Wittgen, Wiesbaden, äußerte sich wie folgt: „Das Büchlein ist hübsch und flott geschrieben und verdient alle Anerkennung.“

# Apollo-Theater.

(Nachtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6

Sonntag, den 21. Juli, nachm. 3 Uhr ab:

Der Mann mit der leuchtenden Stirn.

Phantastisches Erlebnis in 4 Akten verfaßt von B. Adler.

Hedda im Bade.

Lustspiel in 3 Akten in der Hauptrolle Hedda Bernon.

Minst,

eine der besetzten Städte im Osten. Militär-amtlicher Film. Die Direktion.

Gen. R. 15/80.

Im dem Genossenschaftsregister ist unter Nummer 15 bei J der Firma „Spar- und Darlehnskasse, G. S. m. n. H.“ in Niederrhausen folgendes eingetragen worden:

Wilhelm Bernhardt III. ist aus dem Vorstand ausgeschieden und ist an seiner Stelle in der Generalversammlung vom 2. Juli 1918 Philipp Wilhelm Georg zu Niederrhausen als Direktor gewählt.

Weilburg, den 26. Juni 1918.

Königliches Amtsgericht I.

# Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

## Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilburgs und die uns angeschlossenen Orte Fleißch und Wurst in denjenigen Metzgereien, denen sie zugeteilt sind.

Der Verkauf findet Samstag von 9—2 Uhr statt.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Samstag, den 20. Juli geben wir im Rathausaal

## Speisefett

(Einheit 47 Pfg.) an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten ab, und zwar:

3—4 Uhr Nr. 1—300,

4—5 „ „ 301—600,

5—6 „ „ 601—Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Gelddeträge sind abgezählt bereit zu halten.

Lebensmittelstelle.

Die Liste der in der Gemeinde Weilburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen- und Geschworenen berufen werden können, liegt von heute bis einschließlich 25. Juli cr. 1 Woche lang im Stadthaus, Zimmer 4, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Weilburg, den 18. Juli 1918.

Der Magistrat.

## Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die Zeit vom 22. 7. 18 bis einschl. 19. Aug. 1918 erfolgt am Montag, den 22. Juli d. J. im Polizeizimmer des Stadthauses und zwar:

von 8—9 Uhr morgens Nr. 1—200,

9—10 „ „ 200—400,

10—11 „ „ 400—600,

11—12 „ „ 600-bis Schluß.

Die Stammlisten sind vorzulegen, die mit dem Familiennamen und der Anzahl der Familienmitglieder durch Aufschrift zu versehen sind, andernfalls eine Abgabe von Brotkarten nicht erfolgt.

Die Mehlausgabe an die Bäcker gegen Vorlage der Brotkarten erfolgt von 7 bis 7 1/2 Uhr.

Weilburg, den 18. Juli 1918.

Der Magistrat.

# Volksschule Weilburg.

Die Kinder der Klassen I, II, III, IV und V treten Montag, den 22. d. Mts., morgens 8 Uhr im Schulhofe zum

## Laubfammeln

an. Säcke und Handwagen sind mitzubringen.

Körber, Hauptlehrer.

# Koch- und Viehsalz

empfiehlt

Georg Hauch.

## 6 Enten

und Erbel 17 Brut zu verkaufen. Karl Müller, Ernsthausen.

## Frachtbriele

per Hundert 3 Mark

Schiefertafeln

wieder eingetroffen.

H. Hirschhäuser, Weilmünster.

## Wohnung

von 4—5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und kleinem Gartenstück.

Angebote besorgt die Geschäftsstelle.

## Monatsmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Caschen-Fahrplan

empfiehlt A. Gramer.